

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 43 (1970)

Heft: 12

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

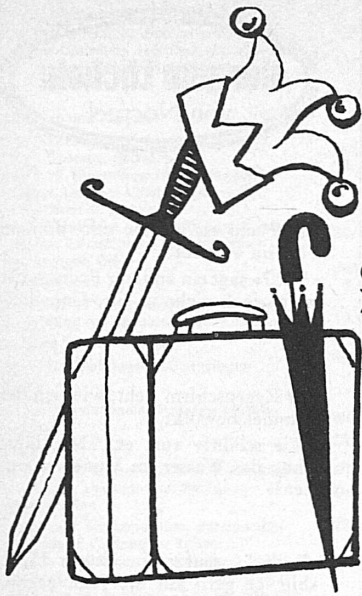
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

200

Apropos Schwarzenbach ...

Schwarzenbach-Sandwich:
Ein Italiener, der mit 2 Koffern
auf den Bahnhof marschiert.

Café Schwarzenbach:
Wird vom Wirt persönlich serviert.

Der besorgte Konsument

Im Lebensmittelladen. Der Kunde
zur Verkäuferin: «Äxgüsi Frölein,
hänzi villicht in Irem Lade öppis,
wo no nöd tüürer worden isch?»

Erfolg

«Großartig hat die Entfettungskur
bei meinem Mann gewirkt. Er hat
doch auf seiner Brust einen Ueber-
seedampfer tätowiert – das ist jetzt
ein Faltboot!»

Warnung

Anschlag in den Betriebsräumen
einer Fabrik im amerikanischen
Richmond: «Achtung, weibliche
Angestellte! Sind Ihre Pullover zu
weit, nehmen Sie sich vor den Ma-
schinen in acht! Sind Ihre Pullover
zu eng, so nehmen Sie sich vor den
Maschinisten in acht!»

Mißglückte Ausrede

Ein im sonnenbeschienenen Café
vor dem Basler Stadtcasino sitzen-
der Bebbi sieht einen Passanten, der
im Näherkommen sichtlich unent-

schlossen ist, ob er ihn grüßen solle
oder nicht. Wie das manchmal so
geht, verpaßt er den richtigen Augen-
blick – schon ist es für ihn zum
Grüßen zu spät.

Der Bebbi aber ruft ihm überr-
schend zu: «He, Si! Kenne Si mi
nimm?»

Der andere erschrickt, sieht ihn an
und sagt scheinheilig: «Näi, war-
um?»

«Hä nu!» wundert sich der Bebbi:
«Mir sinn doch baid z Arolla in de

Ferie gsi und hänn is dert ja jede
Daag gsee!»

«Z Arolla bin ich allerdings scho
gsi», gibt der andere spontan zu,
«aber wäge dem känn ich Si glich
nöd ... und ußerdem händ Si det
obe ja immer e Nasevelo treit!»
Als das mithörende Publikum dar-
aufhin in Gelächter ausbricht, geht
er rasch weiter. Ausreden sind,
wenn's pressiert, eben meistens
Glückssache.

Werbespruch

einer Sparkasse in Malmö (Schwe-
den): «Nicht allein Wohltun trägt
Zinsen – auch Zinsen tun wohl!»

Zwei Tennisbälle

haben sich vom Tennisplatz ge-
schlichen und gehen spazieren.

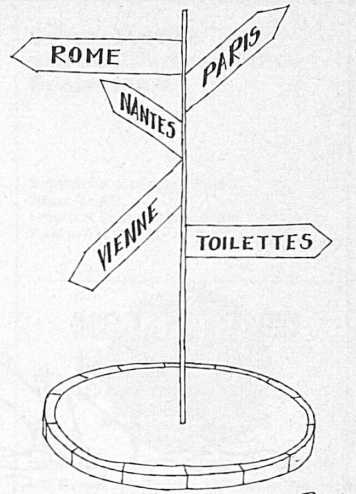
«Vorsicht», sagt der eine Ball zum
anderen, «da kommt eine Trepp-
pepp-ppe-ppp-p-p-p...»

Diagnose

«Ein typischer Fall von Schizo-
phrenie», sagt der Psychiater zum
Bernhardiner, der sich pudelwohl
fühlt.

Verpaßte Kombination

Wer zu sehr am Hinterrad der an-
dern Autofahrer klebt, gefährdet
sich und seine Mitmenschen. Diese
Tatsache veranschaulicht eine rote
Tafel, auf der zwei eingedruckte



R. HARR

Autos abgebildet sind. Der Begleit-
text heißt: «Abstand wahren!»

Die Unfallverhüter hätten mit we-
nig Geld eine zusätzliche positive
Wirkung erzielen können, und
zwar mit einem in Klammern ge-
setzten «n» über dem b!

Aehnlichkeit

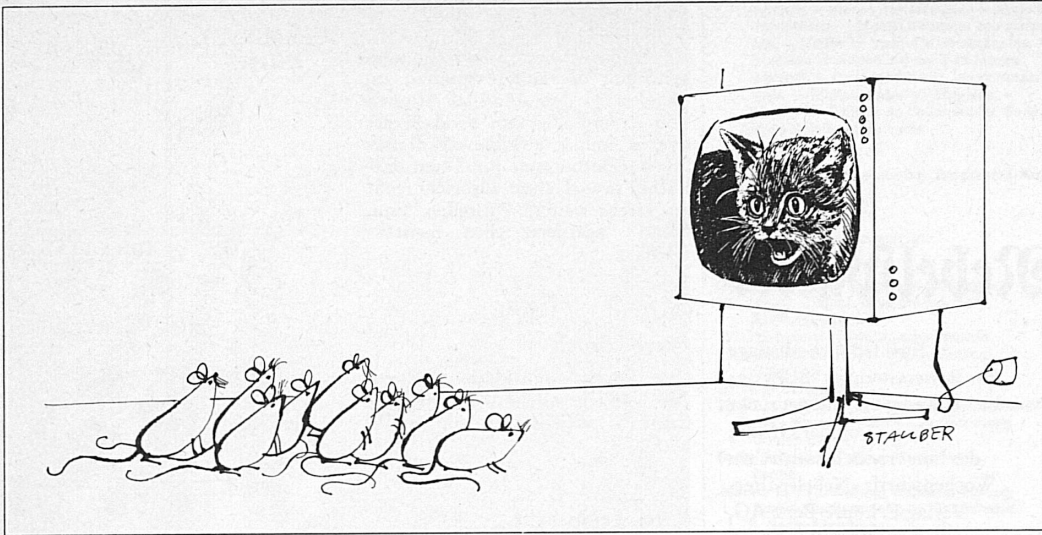
«Jedesmal wenn ich Dir begegne,
muß ich an den Sohn des Dupont
denken.»

«An den Sohn des Dupont? Aber
der ist doch klein und zart, ich
hingegen bin doch eher groß und
kräftig.»

«Gewiß, aber auch er schuldet mir
noch hundert Franken!»



Nur zum Lächeln
von Noctuel



Ein Fuchs ist in eine sehr dumme Füchsin verliebt.

«Was?» sagt ein anderer Fuchs. «Du wirst doch nicht so eine Gans heiraten?»

*

Der Regenschirm sieht, wie sich der Himmel bewölkt.

«Wie schön!» ruft er. «Mir läuft schon das Wasser im Mund zusammen!»

*

«Früher», seufzt ein älterer Herr, «bin ich gern auf die Jagd gegangen.»

«Und was haben Sie denn gejagt?» fragt ein Altersgenosse.

«Schürzen.»

«Und ich habe das Angeln vorgezogen.»

«Was haben Sie denn geangelt?»

«Backfische.»

*

«Stell Dir vor», erzählt ein Freund dem andern, «heute Nacht hat ein Mädchen mich heiraten wollen. Ein süßes, entzückendes, bildhübsches Mädchen, hochkultiviert, sehr begabt für die Küche, steinreich und aus bester Familie.»

«Wahrhaftig?» ruft der andere Freund verblüfft. «Und was hast Du getan?»

«Mein Pech! Gerade als ich ja sagen wollte, bin ich aufgewacht.»

*

Der Regenwurm betrachtet einen Tausendfüßler.

«Wie ungerecht», ruft er, «sind doch die Güter des Lebens verteilt. Was der eine zu viel hat, hat der andere zu wenig!»

*

Ein Knopf ist in eine Nadel verliebt. Da meint die Stecknadel:

«Der hat sich etwas eingefädelt!»

*

«Schrecklich!» sagt die Dame. «Heute habe ich vor dem Spiegel meine erste Runzel entdeckt.»

«Bisher», meint die Freundin, «war sie wohl hinter den andern versteckt?»

*

«Wie schön ist doch die Liebe!» ruft der Jüngling schwärmerisch aus seinem Bart heraus.

«Ja», sagt der Vater, «aber einmal kommt doch der Tag, da man heiraten muß!»

